

Weltausstellung in Paris 1900 herausgearbeitet. Eine veränderte Wahrnehmungsweise führte zu einer bis dahin zumindest in Deutschland einzigartigen Darstellung der Bewegung und Geschwindigkeit fahrender Züge.

Das sehr präzise, ausführliche und zudem mit einigen Schwarz-weiß-Abbildungen angereicherte Werkverzeichnis von 1881 bis 1910 wird begleitet von einer Kurzbiographie, einer Ausstellungs-Übersicht, sowie einem gut gegliederten Literaturverzeichnis. Jedem an süddeutscher Kunst und damit natürlich auch an Hermann Pleuer Interessierten, – vor allem dem, der ihn bisher «nur» als «Eisenbahnmaler» kannte –, ist dieses Buch nur zu empfehlen.

Sibylle Setzler

CIPRA – Internationale Alpenschutzkommission (Hrsg.)

Alpenreport: Daten, Fakten, Probleme, Lösungsansätze. Band 1, 1998. Paul Haupt Verlag Bern. 472 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Kartografiert € 24,90. ISBN 3-258-06371-0

Die Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA: Commission Internationale pour la Protection des Alpes) wurde 1952 als nichtstaatliche Dachorganisation aus allen Alpenstaaten ins Leben gerufen. Sie setzt sich aus ganzheitlicher Sicht für die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes und für grenzüberschreitende Lösungen der gemeinsamen Probleme im Alpenraum ein. Eine wichtige Rolle beim Zustandekommen der Alpenkonvention spielte das Europaparlament (1988), die CIPRA und die Arbeitsgemeinschaft der zentralen Alpenländer (ARGE ALP). 1989 lud der deutsche Umweltminister zur ersten Alpenkonferenz nach Berchtesgaden ein. Aus ihr ging die 1991 gegründete Alpenkonvention hervor. Ihr gehören Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Monaco, Österreich, die Schweiz, Slowenien und die Europäische Union an. Die CIPRA besitzt offiziellen Beobachterstatus.

Unter verschiedenen Aspekten liefert der erste Band die Begründung für das Anliegen von CIPRA und Alpenkonvention, die Alpen als

Natur- und Kulturerbe von europäischer Bedeutung zu schützen. Im Vergleich mit den Hochgebirgen anderer Erdteile wird dabei auch die Einmaligkeit der Alpen deutlich. Kenner der einzelnen Sachgebiete stellen die biologische Vielfalt den Freunden der Erholungslandschaft Alpen in knappen, verständlich geschriebenen Beiträgen vor: Sie schildern die Verhältnisse in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie benennen die Probleme, die sich aus dem Widerstreit der Interessen der Menschen vor Ort, der Touristen und der die Alpen querenden Verkehrsteilnehmer ergeben, und sie machen Lösungsvorschläge.

Die geschilderten Probleme sind auch für uns hochaktuell. Die Diskussion um den Naturpark oder den Geo-Park Schwäbische Alb geht zwar «nur» um ein Mittelgebirge und bezieht sich auf ein vergleichsweise kleines Gebiet – die berührten Fragen sind jedoch die gleichen.

Im zweiten Band werden die Themen des ersten Bandes in Bezug auf das Leben in den Alpen erweitert und ergänzt. Danach werden die Stärken und Schwächen der einzelnen Regionen im Blick auf eine zukunftsfähige Entwicklung und eine vernetzte Alpenpolitik erörtert. Ausführlich wird auf den Klimawandel und seine Folgen eingegangen. Eine gründliche Darstellung gilt den Themen Berglandwirtschaft, Bergwald, Energiegewinnung, Raumplanung und Bodenschutz.

Für alle an Natur- und Umweltschutz, an Tourismus in den Alpen und am raschen Durchqueren der Alpen auf Straße und Schiene Interessierten, für alle, die ständig oder vorübergehend in den Alpen leben wollen, für jeden, der sich für die geologischen und geographischen Gegebenheiten der Alpen befassen möchte, werden beachtenswerte Unterlagen bereitgestellt. Deshalb können die beiden Bände nachdrücklich empfohlen werden.

Hans Binder

Anton Lutz

Antonius der Einsiedler – Der Heilige mit dem Schwein: Seine Verehrung in Oberschwaben. Das Antoniterspital Ravensburg.

Federsee-Verlag Bad Buchau 2002. 72 Seiten mit 33 Abbildungen in Farbe. Broschiert € 12,-. ISBN 3-925171-51-7

Dem Titel und Untertitel gerecht werdend beschreibt der Autor die Vita des Heiligen und listet – wohl lückenlos – die im Oberland zugänglichen Zeugnisse auf. Anhand von Quellen, im Besonderen der aus dem Jahre 360 stammenden Biographie des Erzbischofs Athanasius aus Alexandria, berichtet Anton Lutz vom Leben des Vaters der Mönche. Häufig sind in Literatur und Kunst die an den Eremiten herangetragenen Versuchungen thematisiert worden; in der Schrift ist u.a. auf das Dix-Gemälde im Friedrichshafener Museum hingewiesen.

Ein weiterer Teil der Arbeit ist dem Antoniter-Orden gewidmet, seiner Entstehung, seinen Aufgaben und seiner Bedeutung. Ureigenstes Verdienst des Autors ist es, das in Vergessenheit geratene Antoniterspital in Ravensburg wieder entdeckt zu haben. Auf die bis dahin in der Stadtgeschichte nicht bekannte Spitaltätigkeit der *Tönier*, wie sie im Volksmund genannt wurden, stieß Anton Lutz aufgrund einer Urkunde aus dem Jahre 1413. Dem nachgehend fand er in den Ravensburger Archivalien weitere Belege, darunter ein Antonitersiegel. Nach den Einträgen in den Steuerbüchern konnte das noch heute stattliche Antonierhaus an der Ecke Frauen-/Herrenstraße lokalisiert werden.

Ferner befasst sich die lesenswerte Broschüre mit dem Antoniusfeuer, einer im Mittelalter und der beginnenden Neuzeit schlimmen Volkskrankheit. In ihren Spitälern widmeten sich die Antoniter den erkrankten Menschen. Da bei Haustieren, vornehmlich bei Schweinen, das Antoniusfeuer mit ähnlichen Symptomen festzustellen war, verehrte man Antonius als den Schutzpatron der Haustiere. Daraus erklärt sich seine volkstümliche Bezeichnung *Sau-Tone*, wie er gegenwartsnah am Antoniusbrunnen auf dem ehemaligen Schweinemarktplatz der Stadt Wangen i. A. sitzt.

Auf solche und zahlreiche weitere Zeugnisse der Antoniusverehrung in